[illegible] Abgaro missa Hierosolymis Christo. [illegible] Andamaro episcopo. Rabbanus de Dei [illegible] Judaeorum heresibus. De philosophorum heresibus. Incipit historia Troianorum [illegible] scripsit. Fre[illegible] regibus. Die letzten Blätter [illegible] — Literatur: [illegible] 145 ff. 162 ff.; [illegible] Migne, PP. [illegible] Archiv für ältere [illegible] VII, 131. 136. 540 ff. [illegible] [Schanz.]

Lambert, Franz, der sogen. Reformator [illegible] wurde [illegible] 1486 zu Avignon als Sohn [illegible] päpstlichen Beamten geboren. Mit 15 Jahren [illegible] seiner Vaterstadt in den Franciscanerorden, that sich als Kanzelredner hervor und wurde mehrfach als Wanderprediger verwendet. Bei seinem Aufenthalt in der Schweiz kam er mit Berchtold Haller, Pellican u. A. in Berührung, verließ 1522 seinen Orden und die Kirche und flüchtete unter dem Namen Johann Serranus nach Eisenach. Zur Rechtfertigung seines Schrittes schrieb er: Rationes, propter quas minoritarum conversationem rejecit; Evangelici in minoritarum regulam commentarii; und einen Commentar über die Ehe und gegen den Cölibat. Der Kurfürst von Sachsen gewährte ihm eine kleine Unterstützung, so daß er 1523 nach Wittenberg übersiedeln und ein Weib nehmen konnte. Von da ging er 1524 nach Metz, kam dann, von Luther empfohlen, nach Straßburg und verweilte daselbst über zwei Jahre, bis er, vom Landgrafen Philipp gerufen, Reformator Hessens wurde (s. d. Art. Hessen V, 1942). Er starb als Professor zu Marburg den 18. April 1530 an der Pest. Lambert war kein strenger Lutheraner, sondern neigte zum Zwinglianismus hin; in seiner Schrift De symbolo foederis nunquam rumpendi, quam communionem vocant, confessio, s. l. 1530, sagte er sich förmlich von der lutherischen Abendmahlslehre los und äußerte, die Lehre von einer leiblichen Allgegenwart Christi sei eine viel ärgere Lehre als das, was die Papisten lehrten. Butzer bezeichnet Lambert in einem Brief an Zwingli als einen leeren, nichtigen, von Eigenliebe aufgeblasenen Menschen; auch anderen Reformatoren scheint er mißfallen zu haben, sowohl wegen seines Verfahrens und des Tones, den er anstimmte, als auch, weil er ohne Rückhalt aus den Principien der Reformation Consequenzen zog, welche Melanchthon, Butzer und Andere der gemäßigteren Richtung theils verabscheuten, theils verhüllten. So sprach er es keck aus, daß schon ganz kurz nach der Zeit der Apostel die ganze Welt von dem reinen Evangelium abzufallen begonnen habe, erst zu Wittenberg sei das ganz verloren gegangene göttliche Wort wieder aus dem Grabe erstanden. In späteren Jahren stimmte aber auch Lambert herbe Klagen über die Früchte der Reformation an. „Ich lebe in Schmerzen und Wehklagen," schreibt er an Myconius, „denn ich sehe nur äußerst Wenige von der Freiheit des Evangeliums den rechten Gebrauch machen; ich sehe, daß fast gar keine Liebe mehr vorhanden, sondern Alles voller Verleumdung, Lüge, Schmähsucht und Neid ist." Düstere Schilderungen des Zustandes, worin sich das neue Kirchenwesen und die protestantischen Gemeinden befanden, kommen besonders in der Schrift De symbolo foederis etc. vor. Uebrigens sind Lamberts Schriften klar und präcis abgefaßt und gehen ohne Umschweife ein ihr Ziel los. Außer den schon erwähnten Schriften und mehreren Briefen und biblischen Commentarien schrieb er noch De fidelium vocatione in regnum Christi; De regno, civitate et domo Dei ac D. N. J. Christi; Farrago omnium fere rerum theologicarum; Theses theologicae in synodo hamburgensi pro ecclesiarum reformatione 1526 disputatae et propositae. (Vgl. Schelhorn, Amoenit. lit., Lips. 1725 sq., II, 307 sq. X, 1731 sq.; J. W. Baum, Lambert von Avignon, Straßb. 1840; Döllinger, Reform. II, 17 ff.; J. W. Hoffenkamp, Lambert von Avignon im Sammelwerk: Leben und Schriften der Väter der reform. Kirche, IX, Elberfeld 1860; F. Stieve, De Fr. Lamberto Avenionensi, Vratisl. 1867; Ruffet, Biogr. de Fr. Lambert d'Avignon, Par. 1873.) [Schrödl.]

Lambertazzi, s. Azo Nr. 2.

Lambillote. 1. Joseph, S. J., asketischer Schriftsteller, wurde geboren zu Charleroi (Hennegau) am 5. Juli 1805 und schloß sich am 18. September 1826 der Gesellschaft Jesu an. Er verbrachte fast sein ganzes Leben mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend in den Collegien seines Ordens. Als er durch ein schleichendes Uebel allmälig für die äußere Wirksamkeit untauglich ward, verfaßte er zum Troste der Leidenden das Werk Le Consolateur, ou lectures pieuses adressées aux malades et à toute personne affligée. Kaum war dasselbe vollendet, so starb der Verfasser zu St. Acheul am 14. August 1856. Die genannte Schrift erlebte während 28 Jahren neun Auflagen in französischer Sprache, eine in italienischer, eine in holländischer, eine in englischer und zwei in deutscher Uebersetzung. Der Titel der letztern lautet: P. J. Lambillote, der Tröster, oder fromme Lesungen für Kranke und Leidende etc. Art. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Anhang der gewöhnlichen Gebete versehen von einem Priester der Diöcese Rottenburg, Rottweil 1857; 2. Aufl. 1870.

2. Ludwig, S. J., fruchtbarer Kirchenmusiker und Musikschriftsteller, Bruder des Vorigen. Der talentvolle Musiker wurde am 27. März 1812 zu Charleroi geboren, ward zuerst Organist in Dinant und Charleroi, dann um 1822 Kapellmeister am Jesuitencolleg zu St. Acheul, trat endlich nach eifrigem Studium der alten Sprachen am 15. August 1825 selbst in den Jesuitenorden und versah tete fortan während 30 Jahren das Amt eines Musikdirectors in den Collegien seines Ordens